

Botschaft

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen
Februar - März 2012



Gerechtigkeit von Hanna Varghese

Vorfrühling

Afgiftkantoor
2940 Stabroek
Tweemaandelijks
P 409528
België - Belgique

P.B.
2940
Stabroek
8 / 4462

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde
Provinz Antwerpen

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Bredabaan 220, 2170 Antwerpen / Merkssem

Fon 03 658 90 01, Fax 03 658 43 30

Mail degpa@skynet.be

KONTO: Kredietbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC KREDDBEBB

Botschaft Februar - März 2012
www.degpa.be

Leitartikel Botschaft Februar - März 2012

Liebe Leserinnen und Leser der Botschaft,

gerade erst habe ich in der Gemeinde das Erscheinungsfest thematisiert, da kreisen meine Gedanken schon um einen Leitartikel zur Botschaft mit dem Titel „Vorfrühling“. Die Weihnachtssterne hängen noch an den Fenstern, da freuen wir uns schon, dass die Tage wieder länger werden und fühlen uns vielleicht getragen von den Strahlen des Weihnachtslichtes. Mir fiel dazu eines der neueren Kirchenlieder ein: „Strahlen brechen viele aus einem Licht“ (EG 268).

Strahlen brechen viele

1. Strah - len bre - chen vie - le aus ei - nem Licht. Un - ser
 2. Zwei - ge wach - sen vie - le aus ei - nem Stamm. Un - ser
 3. Ga - ben gibt es vie - le, Lie - be nur ei - ne. Lie - be
 4. Dien - ste le - ben vie - le aus ei - nem Geist. Geist von
 5. Glie - der gibt es vie - le, doch nur ein Leib. Wir sind

Licht heißt Chris - tus. Strah - len bre - chen viel - le
 Stamm heißt Chris - tus. Zwei - ge wach - sen vie - le
 schenkt uns Chris - tus. Ga - ben gibt es vie - le
 Je - sus Chris - tus. Dien - ste le - ben vie - le
 Glie - der Got - tes. Glie - der sind es vie - le

aus ei - nem Licht und wir sind eins durch ihn.
 aus ei - nem Stamm und wir sind eins durch ihn.
 Lie - be nur ei - ne und wir sind eins durch ihn.
 aus ei - nem Geist und wir sind eins durch ihn.
 doch nur ein Leib und wir sind eins durch ihn.

Der Titel passt mit seiner Symbolik zur Epiphaniastzeit, zum Aufleuchten Christi in der Welt. Die erste Strophe besingt, dass Christus das eine Licht ist, das uns eint in aller Verschiedenheit. Aber die Strophen gehen weiter, wie wir weiter in das Jahr hinein gehen: In der 2. Strophe heißt es schon „Zweige wachsen viele aus einem Stamm“, was unsere Gedanken in Richtung (Vor-)Frühling mitnimmt. Noch ist es nicht so weit, aber wir beobachten das Erwachen der Natur voller Vorfreude. Auch wenn in dem Lied Christus als unser Stamm der Garant der Einheit ist, so wissen wir doch, dass der Stamm nur in weiteres Wachstum münden kann, weil er festen Halt in seinen Wurzeln hat. Jesu Wurzeln – und somit auch unsere – liegen im Judentum. Jesu Herkunft, Erziehung, Denken und Handeln war jüdisch, deshalb mahnt uns Paulus auch in Röm 11,16-18, nicht überheblich zu werden gegenüber unseren religiösen Wurzeln: „Du sollst wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel dich trägt.“ (V. 18) Nur weil die Wurzel heilig ist, können es auch die Zweige sein, die durch Jesus Christus gedeihen (V. 16). Das Lied nimmt uns in den nächsten Strophen mit zu weiteren Bildern, die Paulus ausmalt: Die vielen Gaben aus dem einen Geist

(1. Kor 12,4+31), wobei die Liebe die größte ist (1. Kor 13,13) und die vielen Glieder an dem einen Leib Christi (1. Kor 12,12-30). Was da alles entstehen kann aus dem einen Licht von Weihnachten, das kann unser Leben länger beschäftigen als nur in der Epiphaniastzeit!

Und so ist es durchaus sinnvoll, dass das Lied im Gesangbuch nicht unter Epiphaniast, sondern unter der Rubrik Ökumene eingeordnet steht. Die ökumenische Vielfalt der christlichen Gaben in den Konfessionen und Kirchen weist uns weit über die Vielfalt unserer evangelischen Glaubensströmungen hinaus. Ein lebhaftes Beispiel dafür bietet der ökumenische Weltgebetstag jedes Jahr am ersten Freitag im März. Dieses Jahr wurde die Liturgie von Frauen der vielen christlichen Kirchen Malaysias ausgearbeitet. Das Motto 2012 heißt „Steht auf für Gerechtigkeit“ und wurde mit einem Titelbild der Künstlerin Hanna Varghese (1938-2009) veranschaulicht.

Es hängt in einer Anwaltskanzlei in Kuala Lumpur und trägt den Titel „Gerechtigkeit“. Ich gestehe gern, dass mich das Bild sehr angerührt hat und mir beim Betrachten spontan das Lied „Strahlen brechen viele aus einem Licht“ in den Sinn kam.



Wenn Sie/euch das Bild oder das Lied neugierig gemacht hat, so gibt es Näheres über den Weltgebetstag im Februar in der Frühstücksrunde, der Mittwochsrunde und im Gottesdienst am 26.2. zu erfahren, die Liturgie wird im Weltgebetstagsgottesdienst am 2.3. gefeiert. Das Lied möchte ich gern in den Gottesdiensten der nächsten Wochen mit Ihnen/euch einüben und immer wieder singen.

Mit herzlichen Grüßen,
 Ihre/eure Pfarrerin Ulrike Weißer

... und ist die Wurzel heilig, so sind es auch die Zweige... (Röm. 11: 16-19)

Paulus ermahnte seine römische Gemeinde, dass nicht wir die Wurzel tragen, sondern die Wurzel uns trägt, und sind die Wurzeln gut, sind sie heilig und so auch die Zweige....

Dies einprägsame Bild entnimmt Paulus dem Pflanzenreich, wobei er sich einige Male auf den im damaligen Umfeld bekannten Olivenbaum beruft. Die Wurzeln dieses Baumes und fast aller anderen Pflanzen sind in der dunklen Tiefe unserer Mutter Erde verankert. Sie sorgen für Wachstum, Früchte und Samen. Und obwohl sie die Grundlage des pflanzlichen Lebens sind, werden sie nicht immer nach ihrem Wert und ihrer inneren Kraft geschätzt. Schon im Vorfrühling, bei der geringsten Erwärmung der Erde, regen sich die äußersten Tastzellen der Wurzel, bereits dann, wenn es sich für uns Menschen Ende Februar oder Anfang März draußen noch sehr ungemütlich und nasskalt anfühlt. Diese äußersten Wurzeln strecken sich fühlend aus und suchen im Dunkel der Erde nach den Nährstoffen, die sie brauchen, um den Lebenssaft Wasser zu finden und ihn im Laufe des Vorfrühlings bis in die letzten Äste, Zweige und Blätter zu transportieren. Eine Meisterleistung der Natur! Der Weg aus dem Dunkel der Erde hinauf, dem Licht entgegen. Wer spaziert nicht zuweilen über Waldwege, stolpert vielleicht über Wurzeln, ärgert sich womöglich ein wenig und denkt nicht oder selten über die Vorgänge nach, die sich unter der Erde im Dunkeln abspielen.



Damit die Wurzel diese Funktionen erfüllen kann, ist sie zweckmäßig ausgestattet. Um das Durchdringen des erschließbaren Bodenraumes erst zu ermöglichen, besitzt eine Wurzel an ihrer Spitze die schützende Wurzelhaube (Kalyptra). Deren Tastzellen geben nach dem Prinzip des "geringsten Widerstandes" die Wuchsrichtung der Wurzel vor. Dahinter befindet sich die Zellteilungs- und Streckungszone. Diese besondere Zellschicht, das Perizykel, besteht aus entwicklungsfähigen, meristematischen Zellen und steuert das Längen- und das Breitenwachstum. (aus dem digitalen Nachschlagwerk über Bäume)



Die Lebensvorgänge, besonders der Bäume im Vorfrühling, wurden in den vergangenen Jahrzehnten weitgehend erforscht. Zu dem erworbenen Wissen „rund um den Baum“ gehören auch Kenntnisse über die Grundlagen des Wurzelwachstums. Wurzeln entziehen sich in der Regel unseren Blicken und so verwundert es nicht, dass sie hin und wieder regelrecht in Vergessenheit geraten. Doch von ihrer Gesundheit und Funktionsfähigkeit hängt die Existenz des ganzen Baumes ab. Bäume benötigen nicht nur gesunde Wurzeln, auch das Volumen dieser unterirdischen Versorgungsorgane muss in einem ausgewogenen Verhältnis zur Größe, Höhe, Dichte des entsprechenden Baumes stehen. Nur dann sind Bäume im „Gleichgewicht“ und können ihre vielfältigen, positiven Aufgaben uneingeschränkt entfalten.

Es gibt natürlich verschiedene Wurzelformen und Systeme, aber die Wurzel hat im Wesentlichen drei Hauptaufgaben zu erfüllen:

- für die Standfestigkeit der entsprechenden Pflanze zu sorgen
- die oberirdischen Pflanzenteile mit Nährstoffen zu versorgen – umgekehrt muss der ober-

irdische Teil die Wurzel mit Assimilaten versorgen

- und letztlich die Speicherung solcher Nährstoffe zu gewährleisten.

Wie schön ist der Gedanke, dass ein Baum, möge er noch so alt werden, bis zu seinem Tode ständig wächst. Wie faszinierend sind solche Baumriesen, die sogenannten Jahrhundertbäume.

Bäume und Pflanzen sind mit unserem Leben innig verbunden. Sie vermögen sogar zu uns zu „sprechen“. Warum sonst verschenken wir Blumen, wenn wir Gefühle und Seelenverbindungen ausdrücken wollen? Warum sonst rührt eine duftende Wiese ganz tief in uns etwas an, was wir häufig nicht in Worte fassen können? Warum sonst können Pflanzen oder auch Stoffe aus Wurzeln uns heilen?

Nun, was auch geschehen mag dort unter der Erde, wird man viel weiser von all diesen Tatsachen? Auf diese Frage ging der niederländische Dichter und Theologe Hans Bouma in einem Gespräch über Bäume und Wurzeln ein und sagt:

„Unsere Intuition, sicher unsere poetische Intuition, sollte doch hinreichend sein. Ein Baum hält mit seinen Wurzeln tiefgehende Fühlung mit der Erde, dem Muttergrund, woraus er seinen Ursprung fand. Dort aus diesem Grund, aus diesem Bestehensgrund, schöpft er seine Kraft und seine Lebensweisheit. Dank seinem empfänglichen und erfinderischen Netzwerk seiner Wurzeln kann er sich im Wind und im Wetter behaupten, weiß er sich beheimatet in den Jahreszeiten und fühlt sich dem Himmel nahe. Nicht umsonst steht der Mensch als Adam zu Buche : er/sie, die aus der Erde genommen. Nur wenn wir der Erde treu sind, uns wirklich in unseren Geburtsgrund vertiefen und uns in ihm bereichern, kommen wir zu einer wahrhaften Humanität. Auch eine Bedingung zum wahren Glauben..“
(Ende Zitat)

Inge Boonen

Vorfrühling

Der Vorfrühling ist die Zeit der Vorbereitung.

Die Natur bereitet sich gegen Ende des Winters wieder langsam aufs sichtbare Erwachen vor. Wenn die Tage nach den dunklen Wintermonaten wieder länger und heller werden, haben sich unter der Erde vermehrt Wurzeln gebildet und Stielchen, die zu Stengeln werden, in denen der Saft aus den Wurzeln hochsteigt. Prometheisch sprießen die grünen Triebe, trotz den Grillen des Wetters, den Unbilden der Natur. Die Gewächse streben gen Himmel. Alles wird für neues Leben eingerichtet.



In der ersten Strophe eines bekannten Gedichtes von Eduard Mörike (1804-1875, deutscher Lyriker und Erzähler) klingt das so:

*„Frühling lässt sein blaues Band
wieder flattern durch die Lüfte,
süße wohlbekannte Düfte
streifen ahnungsvoll das Land.“*

Im Herbst kann es zu anomalem Blühen der Bäume und Sträucher kommen, zur Proanthesis. Wenn der Winter einsetzt, müssen die Blüten wieder erfrieren. Dieses Blühen hat die Bäume und Sträucher dann unnötige Kraft gekostet. Sie werden im Vorfrühling anderen Gewächsen nachstehen. Aber trotzdem treiben auch sie wieder neue Schösslinge und später Knospen.

Der Vorfrühling verspricht Veränderung.

Sowie er neues Leben sich ausbreiten lässt, sollten wir ihn unterstützen, nämlich den Boden bearbeiten und düngen. Die Pflanzen werden es uns lohnen, indem sie gedeihen und kräftig werden. Aber die Haupttriebkraft ist die Sonne. Mit ihrem Licht und ihrer Wärme lockt sie alle in ihren Bann, auch den Menschen. Ihre Wärme ist unentbehrlich.

Albrecht von Haller (1708-1777), ein Schweizer Mediziner und Dichter, schrieb in seinem Gedicht „Die Alpen“:

*Das Vieh verlässt den Stall und grüsst den Berg mit Freuden,
den Frühling und Natur zu seinem Nützen kleiden.*

Rainer Maria Rilke (1875-1926) findet die folgenden Gedanken zum Thema:

Vorfrühling

*Härte schwand. Auf einmal legte sich Schonung
an der Wiesen aufgedecktes Grau.
Kleine Wasser ändern die Betonung.
Zärtlichkeiten, ungenau,
greifen nach der Erde aus dem Raum.
Wege gehen weit ins Land und zeigens.
Unvermutet siehst Du seines Steigens
Ausdruck in dem leeren Baum.*

Der Vorfrühling ist auch Verheißung.

Dazu schrieb Hugo von Hofmannsthal (1874-1929) folgendes Gedicht:

Verheißung

*Fühlst Du durch die Winternacht
durch der kalten Sternlein Zittern
durch der Eiskristalle Pracht*

*wie sie flimmern und zersplittern,
fühlst nicht wehen laue Mahnung,
keime leise Frühlingsahnung?*

*Drunten schläft der Frühlingsmorgen
quillt in gärenden Gewalten
und, ob heute noch verborgen,
sprengt er rings das Eis in Spalten:
und in wirbelnd lauem Wehen
braust er denen, die ´s verstehen.*

*Hörst Du aus der Worte Hall,
wie sie kühn und trotzig klettern
und mit jugendlichem Prall
klirrend eine Welt zerschmettern!*

*Hörst Du nicht die leise Mahnung,
warmen Lebensfrühlings Ahnung?*

Und in Rilkes Worten aus dem Buch der Bilder klingen Gedanken an, die Mystiker des Mittelalters und Dichter der Romantik uns nahe brachten:

*Doch wie ich auch in mich selber neige :
mein Gott ist dunkel und wie ein Gewebe
von hundert Wurzeln, welche schweigsam trinken.
Nur, dass ich mich aus seiner Wärme hebe,
mehr weiß ich nicht, weil alle meine Zweige
tief unten ruhn und nur im Winde winken.*

(aus: R.M. Rilke, Buch der Bilder. Vom mönchischen Leben)

Ulrike Reher

Prüm 2011

Ohne Pfarrer sah es so aus, als müsse unsere achte, inzwischen zur lieben Gewohnheit gewordene alljährliche Gemeindefahrt, dieses Jahr ausfallen. Glücklicherweise fand sich ein Vorbereitungskomitee (M. Schmitz-Reiners, P. Schwarzbich, H. Sattler, A. Kühn, B. Hellemans-Paschke, A. Stoelen) zusammen, die mit tatkräftiger Unterstützung (vor allem ihrer Partner) diese Reise organisierten.

Zu ihrer großen Freude entdeckte diese Gruppe, dass sich in diesem Jahr ganz besonders viele Gemeindeglieder angemeldet hatten und auch „Heimkehrer“ nach Deutschland sich auf ein Wiedersehen freuten. Sogar unser früherer Vikar Christoph Urban fand sich mit Frau Anna und Tochter Adele-Hermine ein.

Im Laufe des Nachmittags und Abends traf der Löwenanteil der Teilnehmer gesund und munter ein und entspannte sich in der adventlich geschmückten Eingangshalle bei leckeren Getränken aus der Bar, und daran anschließend gab es ein ebenso leckeres Abendessen in „geselligen Runden“ an den für die Gemeinde reservierten Tischen.

Der „Kennenlernsches“-Abend fand diesmal nicht in „unserem“ Saal „Karl der Große“ statt, sondern in einem Teil der Festhalle, die aber auch sehr schön hergerichtet war. Eifrige Hände des Vorbereitungsteams sorgten für Gemütlichkeit und Adventsstimmung, und die Gemeindeglieder vollendeten das Ganze. Bei mitgebrachten Gedichten und Geschichten und Wunschliedern flog der Abend nur so vorbei. Als krönenden Abschluss lud Erdenetschimegg Bjamba uns alle noch zu einem Umtrunk ein, da sie endlich ihre Aufenthaltspapiere für Belgien bekommen hat. Herzlichen Glückwunsch, Tschimge, wir freuen uns mit dir und wünschen dir alles Gute! Christoph Urban schloss den Tag mit einer schönen Abendandacht ab.

Der nächste Tag begann mit flotter Gymnastik unter Leitung von Marion. Nach einem ausgezeichneten Frühstück teilte sich die Gemeinde und vergnügte sich entweder bei einem Besuch des

Skulpturenparks, einem Einkauf im „Schtädtle“ oder zwanglosen Gesprächen, Spielen...

Am Nachmittag, nach dem gemeinsamen Essen und Gelegenheit zur Mittagsruhe wurden dann im Wechsel verschiedene Aktivitäten angeboten: die Kreativen konnten sich beim Adventskranzbasteln, beim Töpfern, Lampen und Sterne machen ausleben. Zur Vorbereitung der musikalischen Untermalung versammelten sich die begabten Musiker zum Üben. Die „Geistesarbeiter“ fanden sich bei einem informativen Vortrag mit anschließendem Gespräch zum Thema „Beginen“ und zur Bibelarbeit ein.

Zufrieden und gestärkt traten die meisten Gemeindeglieder dann den Weg zum Turmblasen an und ließen sich durch ein besonders schönes und gelungenes Bläserkonzert in Adventsstimmung versetzen. Diese nahmen sie dann mit zu den Daheimgebliebenen und in froher Runde ließ man bei selbstgebackenen Plätzchen und Wein (beides von bester Qualität!), Weihnachtsliedern und Gesprächen den Tag ausklingen. Der Wein war eine großzügige Spende des Ehepaars Sattler. Ihr Vorbild sorgte für eine besonders große Spende der Gemeinde für Greta D'Haenes Jemenprojekt.

Der Abendsegen bedeutete nicht das Ende der Feier. Manche ließen sogar die Nacht ausklingen und fanden erst nach drei Uhr in ihre Zimmer...

Am nächsten Morgen wurde wieder frisch geturnt und danach gefrühstückt und eingepackt. Dann feierten alle gemeinsam Gottesdienst und aßen zusammen, bevor sie nach Hause fuhren.

Ich fand es besonders schön, dass alle Teilnehmer sich so für diese Reise und ihr Gelingen eingesetzt haben. Danke euch allen für diesen Dienst an der Gemeinde!

Anke Stoelen

Pflüget ein Neues

Vorstellung von Herrn Dr. Voges



Mit dem Dienst in der Antwerpener Gemeinde schließt sich für mich ein Kreis: Ganz am Anfang meiner Dienstzeit war ich Vikar in der deutschen Gemeinde in Glasgow. Damals habe ich meine Frau Elizabeth kennen gelernt, die in Edinburgh Lehrerin war. Gebürtig ist sie aus Belfast.

Zwischen Glasgow und Antwerpen stehen drei Stationen. In Stade an der Elbe war ich 15 Jahre lang Pastor einer Gemeinde am Stadtrand. Hier wuchsen unsere zwei Söhne auf, die inzwischen längst erwachsen sind. Einer der beiden hat uns gerade zu Großeltern gemacht.

6 Jahre war ich dann Superintendent des Kirchenkreises Einbeck in der Nähe von Göttingen. Das war nicht weit entfernt von meiner Heimat im Landkreis Hameln (Weserbergland).

Im Jahr 2000 folgte der Wechsel nach Ostfriesland. Hier habe ich seitdem den Kirchenkreis Emden als Superintendent geleitet. Das hat viel Freude gemacht. Ich konnte Projekte wie die „Lange Nacht der Kirchen“ anschieben und die ökumenische Zusammenarbeit voranbringen. Zuletzt war es aber immer mehr Verwaltungsarbeit. Der Kirchenkreis Emden wird aufgelöst. Das galt es vorzubereiten.

Deshalb freue ich mich jetzt darauf, noch einmal als Gemeindepastor zu arbeiten. Vieles wird ganz anders sein. Darin steckt eine Herausforderung. Aber warum soll ich mit 63 Jahren nicht dazu lernen?! „Pflüget ein Neues,“ sagt die Bibel.

Nachruf Herr Otto Hesse

Im Dezember letzten Jahres mussten wir leider von unserem langjährigen Gemeindeglied Otto Hesse Abschied nehmen; er verstarb am 24. Dezember 2011.

Otto Hesse kam im Jahre 1967 zum Aufbau der Firma Bayer NV nach Belgien, wo er bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1993 tätig war. Er war immer ein geschätzter Mitarbeiter und stand seinen Kollegen mit seinem Wissen mit Rat und Tat zur Seite. Er hat sich hier sehr gut integriert, hat die Anfänge des Poldermuseums in Lillo begleitet und war nach seiner Pensionierung im „Raad van Bestuur“ und Leiter der freiwilligen Mitarbeiter; ab 2003 „Ondervoorzitter“ und ab 2009 Konservator des Museums.

Seit 2004 war er auch an der Ausgabe unserer Botschaft beteiligt. Er sorgte für den Druck und die pünktliche Versendung. Mit ihm verlieren wir einen geschätzten Freund und Kollegen. Seiner Familie sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Karin Boehme

Das folgende Gedicht stammt von Hugo von Hofmannsthal und wird der Literaturrechtung des Symbolismus (literarischer Jugendstil Ende des 19. Jahrhunderts) zugerechnet. Das „dichterische Ich“ tritt zurück, die Schönheit der Dinge wird beschrieben, Eindrücke werden wiedergegeben und die Sprache auf eine neue Weise gebraucht.

Vorfrühling

*Es läuft der Frühlingswind
durch kahle Alleeen,
seltsame Dinge sind
in seinem Wehn.*

*Er hat sich gewiegt,
wo Weinen war,
und hat sich geschmiegt
in zerrüttetes Haar.*

*Er schüttelte nieder
Akazienblüten
und kühlte die Glieder,
die atmend glühten.*

*Lippen im Lachen
hat er berührt,
die weichen und wachen
Fluren durchspürt.*

*Er glitt durch die Flöte
als schluchzender Schrei,
an dämmernder Röte
flog er vorbei.*

*Er flog mit Schweigen
durch flüsternde Zimmer
und löschte im Neigen
der Ampel Schimmer.*

*Es läuft der Frühlingswind
durch kahle Alleeen,
seltsame Dinge sind
in seinem Wehn.*

*Durch die glatten
kahlen Alleeen
treibt sein Wehn
blasse Schatten*

*und den Duft,
den er gebracht,
von wo er gekommen
seit gestern Nacht.*

Hugo von Hofmannsthal (1874-1929)

Gebet

Herr, ich will erwachen und aufbrechen,
dich intensiv spüren und fühlen,
zu lange habe ich still gehalten und in der Erde geruht,
in einem Grab der Selbstgerechtigkeit und Bequemlichkeit.

Ich will wach werden, so dass ich deinen Geist mit allen Sinnen aufnehme und mit vollen Händen weiter-
gebe.

Ich will wachsen und blühen und dir Frucht tragen.
Ich will ein Segen sein für andere, Trost, Halt und Vorbild.
Ich will dir singen und dich loben, ich will Allen Gutes tun.
Ich will deine Gebote halten und andere mitreißen,
aber ich bin nicht stark genug.

Oft ist das, was ich will, etwas Anderes als was ich tue.
Darum bitte ich dich um zwei Dinge: Gib mir Demut und schenk mir deinen Geist.

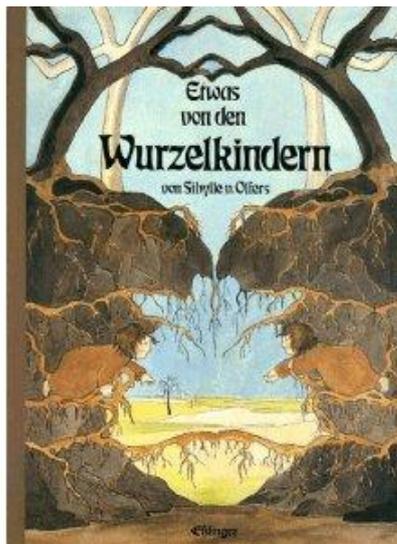
Lass mich die Nöte der Welt wegschieben,
denn ich bin nicht so wichtig, wie ich denke,
damit ich leer werde und du mich füllen kannst mit deinem Geist,
damit ich dich intensiv fühle und auf dich hören kann,
so dass ich tue, was DU willst.

Anke Stoelen

Kinderseite

Hallo Kinder! Kennt ihr die Geschichte von den Wurzelkindern? Sybille von Olfers war Zeichenlehrerin an einer Volksschule und schrieb vor mehr als hundert Jahren dieses wunderschöne Buch, das sie auch selbst illustriert hat. Illustrieren heißt: Zeichnungen zum Text machen.

Es lohnt sich wirklich, dieses Buch einmal zu lesen und die niedlichen Bilder anzusehen. Mutter Erde, eine gütige, alte Frau, weckt ihre Kinder, die unter den Wurzeln in der Erde schlafen. Sie müssen ihre Kleidchen nähen oder ausbessern, die kleinen Käfer mit frischer Farbe anmalen und sich auf den Frühling vorbereiten. Dann ziehen sie nach oben auf die Erde und alles wird bunt und schön.



Dieses Erwachen der Natur konnte man vor hundert Jahren viel besser sehen. Zum Einen gab es viel mehr Natur, weniger Häuser und Menschen und die Wege waren nicht betoniert oder asphaltiert wie heute. Zum Anderen arbeiteten viele Menschen in der Landwirtschaft und es gab viele Felder, Wiesen und Wälder. Die Kinder gingen auch nicht so lange in die Schule. Ab 14 Jahren, wenn sie konfirmiert waren, mussten sie die Schule verlassen, denn nur die wenigsten Eltern hatten Geld genug, um das hohe Schulgeld für ihre Kinder zu bezahlen. Besonders die Mädchen mussten sich mit wenig Schulbildung zufrieden geben. Die meisten Eltern brauchten ihre Kinder zum Helfen.

Meine Oma Emilie Bangert hatte 7 Geschwister, 5 Brüder und 2 Schwestern: Ihr Vater war Schmied und hatte nebenher noch einen Bauernhof und ihre Mutter war krank, wahrscheinlich durch die vielen Geburten. So musste sie schon früh mithelfen, die Kleider

für ihre Brüder ausbessern, kochen, putzen, waschen - alles ohne Waschmaschine, Staubsauger oder Elektroherd. Sie ging sehr gern in die Schule, war eine ausgezeichnete Schülerin und hatte eine schöne Stimme. Aber mit 14 musste sie die Schule verlassen. Zum Glück bekam sie eine Stelle im Pfarrhaus und durfte mit ihrer Freundin, der Pfarrerstochter, mitlernen. Später arbeitete sie am Wochenende in einem Ausflugslokal bis zu ihrer Hochzeit.

Der Glaube spielte in ihrem Leben eine sehr große Rolle. Sie konnte sehr viele Gesang-

buchlieder und Psalmen, Gedichte und Verse auswendig. Über ihrem „Schesslong“

(=Chaiselongue, eine Art Sofa ohne Rückenlehne) hing ein Bild von Jesus als Hirte mit den Schafen und Worten aus dem 23. Psalm darauf („Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln“). Als Kind war ich davon fasziniert.

Heute haben wir nur wenig Zeit und hier in Antwerpen auch nur wenig Natur. Die Felder werden mit Maschinen bebaut, nicht mehr von Hand und es gibt kein „Unkraut“ mehr am Wegesrand. Trotzdem lohnt es sich, die Augen offen zu halten und sich am Erwachen des Frühlings zu freuen.

Wenn ihr auf der Fensterbank Pflanzen zieht, könnt ihr direkt beobachten, wie wunderbar Gott neue Dinge wachsen lässt.

Ihr könnt z. Bsp. Zwiebeln oder Getreidekörner keimen lassen, Bohnen oder Kräuter... Probiert es doch mal aus!

Gottes Segen wünscht euch eure Anke!

Aus dem Presbyterium

Das Presbyterium möchte eine frühere Anregung wieder aufgreifen und regelmäßig von seiner Arbeit berichten. Auf der Sitzung am 7.12.2011 wurde auch vorgeschlagen, eine Rubrik "Leserbriefe" einzurichten.

Frau Boonen, die als Gast zum Tagesordnungspunkt "die Zukunft unserer Botschaft" eingeladen war, teilte uns mit, dass der Fortgang geregelt ist; Herr Martin Held wird das Layout machen.

Als Vertreterin unserer Gemeinde beim PBA (Rat der Protestantischen Kirchen von Antwerpen) berichtete sie uns von der letzten Zusammenkunft. Es wurde beschlossen, die Woche der Bibel 2013 zu organisieren.

Auf unserer Tagesordnung stand eine Rückschau der Familienfreizeit in Prüm. Man war sich einig: es war gut, dass diese Freizeit stattgefunden hat. Die Organisatoren haben ausgezeichnete Arbeit geleistet und sich Mühe gegeben, für eine entspannte Atmosphäre zu sorgen. Für die Lösung der tiefer liegenden Probleme hoffen wir auf Herrn Dr. Voges.

Herr Dr. Voges hat uns mit seiner Frau am 19. und 20. Januar besucht und sich selbst in dieser Botschaft auf Seite 7 kurz vorgestellt.

Herzliche Einladung

jetzt schon wollen wir auf die Gemeindeversammlung am 22. April 2012 hinweisen.

Ganz wichtig ist in dem Zusammenhang, dass sich Kandidaten für den Verwaltungsrat melden. (s. Botschaft Dez./Jan. S.7), denn für 3 von den stimmberechtigten Mitgliedern läuft das Mandat ab. Es handelt sich um eine formelle Verpflichtung gegenüber dem belgischen Staat, der uns seit 2008 ein kleines Pfarrgehalt zahlt. Der Zeitaufwand ist gering (mit Ausnahme von Vorsitzendem und Schatzmeister): 4 mal im Jahr eine Sitzung von 30 bis 45 Minuten, aber wichtig.

Wenn Sie sich vorstellen können, in dem Gremium mitzuarbeiten, wenden Sie sich bitte an Werner Zimprich, den Vorsitzenden des Verwaltungsrates. Es gibt sehr genaue Vorschriften für die Kandidatur.

Hilde Wartena



Liedmappen

Liebe Gemeindemitglieder! Einige von uns haben noch Liedmappen zu Hause, es wäre schön, wenn ihr diese möglichst schnell bei Ulrike Weißer oder Heidrun Sattler abgeben würdet, damit sie „upgedated“ werden können.

Vielen Dank!

Ankündigung zum Palmsonntagsgottesdienst und Osterbasar am 1. April

Wir sind glücklich, auch in diesem Jahr wieder mit den katholischen Freunden von St. Bartholomäus in Merksem gemeinsam den Palmsonntag feiern zu können. Danach ziehen wir alle zum Pfarrhaus, wo der traditionelle Osterbasar stattfindet. "Kunterbunte Ostereier" lautet das Basisthema für die Verkaufsartikel und natürlich gibt es die gemeinsame Mahlzeit mit „Leberkäs“.

Als Beigabe benötigen wir aus der Gemeinde Salate und Kuchen, möglichst nach deutschen Rezepten.

Für die Koordination können wir wieder auf Gunda Wilckens zählen, erreichbar unter Tel. 03 605 25 46, e-mail: gunda@telenet.be.

Bitte meldet bei ihr an, was ihr beisteuern möchtet.

GOTTESDIENSTE

ANTWERPEN

HI. Damiaankirche (TPC) Groenenborgerlaan 149, 2020 Antwerpen (mit Kindergottesdienst)

FEBRUAR

Sonntag	12.02.	10.00 Uhr	Sexagesimae, Pfrn. U. Weißer	Kollekte: eig. Gem.
Sonntag	26.02.	10.00 Uhr	Invokavit, Pfrn. U. Weißer	Kollekte: Kamerun

MÄRZ

Sonntag	11.03.	10.00 Uhr	Okuli, Pfrn. U. Weißer	Kollekte: Ruanda
Sonntag	25.03.	10.00 Uhr	Judika, Frans v.d.Brande	Kollekte: eig. Gem.

MOL

Kapelle der Sint-Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

FEBRUAR

Sonntag	12.02.	14.00 Uhr	Sexagesimae, Pfrn. U. Weißer	Kollekte: eig. Gem.
Sonntag	26.02.	14.00 Uhr	Invokavit, Pfrn. U. Weißer	Kollekte: PSC

MÄRZ

Sonntag	11.03.	14.00 Uhr	Okuli, Pfrn. U. Weißer	Kollekte: Kamerun
Sonntag	25.03.	16.00 Uhr	Judika, Frans v.d.Brande	Kollekte: eig. Gem.

BESONDERERE GOTTESDIENSTE

MÄRZ

Freitag	02.03.	20.00 Uhr	<u>Kapelle Olijftak</u> , Leopoldslei 35, Brasschaat, Weltgebetstagsgottesdienst , von Frauen ausgearbeitet, für Frauen und Männer. Frauen aus Malaysia bereiteten für dieses Jahr die Grundgedanken und die Liturgie vor zu "Steht auf für Gerechtigkeit". http://www.weltgebetstag.de/index.php/de/
---------	--------	-----------	--

APRIL

Sonntag	01.04.	11.00 Uhr	<u>Sint-Bartholomeuskerke</u> an der Bredabaan in Merksem, Palmsonntag Ökumen. Gottesdienst gemeinsam mit unseren Nachbarn
---------	--------	-----------	--

TREFFEN IN DER GEMEINDE UND DRUMHERUM

April	Sonntag	22.4.	Gemeindeversammlung
Juni	Donnerstag > Montag	14.-18.6.	Traditioneller Besuch der Stralsunder Heilgeistgemeinde. Wir sind herzlich eingeladen.

ANTWERPEN

BIBELABEND

Dienstag	14.02.	19.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Weltgebetstagstext: Das Buch des Propheten Habakuk
Dienstag	28.02.	19.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Weltgebetstagstext: Lk 18,1-8 Die beharrliche Witwe
Dienstag	13.03.	19.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Die Passionsgeschichte nach Mk 14+15
Dienstag	27.03	19.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Die Passionsgeschichte nach Mk 14+15

LITERATURKREIS

Mittwoch	15.02.	20.00 Uhr	Chantal Demeyere	03 235 76 31
Mittwoch	21.03.	20.00 Uhr	Ursula Reynaers	03 658 63 12

MITTWOCHSRUNDE

Mittwoch	15.02.	15.00 Uhr	Im Pfarrhaus	Weltgebetstag „Steht auf für Gerechtigkeit“
Mittwoch	21.03.	15.00 Uhr	Im Pfarrhaus	Die Kreuzwegstationen mit Bildern von Sieger Köder

OSTERBASAR Bitte teilt gunda@telenet.be mit, was ihr beisteuern wollt und ob ihr am Tag selber helfen könnt.

Mittwoch	15.02.	17.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Zwischenbesprechung
Montag	26.03.	17.30 Uhr	Im Pfarrhaus	Schlussbesprechung (falls nötig)
Freitag	30.03.	17.30- 19.00	Im Pfarrhaus	Letzter Abgabetermin Verkaufsartikel
Sonntag	01.04.	12.30 Uhr	Im Pfarrhaus	OSTERBASAR am Palmsonntag

MOL

BIBELKREIS

Donnerstags	14 tägig	20.00 Uhr	Barbara Becker, bitte telefonisch anmelden	0486 35 97 75
-------------	----------	-----------	--	---------------

FRÜHSTÜCKSRUNDE

Donnerstag	09.02.	10.00 Uhr	Heidrun Sattler, bitte telefonisch anmelden	014 58 92 93
Donnerstag	08.03.	10.00 Uhr	Hilde Wartena, bitte telefonisch anmelden	014 81 38 15

GEBETSKREIS

Dienstags	wöchtl.	14.00 Uhr	Angelika Kühn, bitte telefonisch anmelden	014 32 15 81
-----------	---------	-----------	---	--------------